

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	10 (1939)
Heft:	5
Rubrik:	SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zufällig sind jetzt keine noch jüngeren Kinder da, im Kindergarten dieser Schule können jedoch schon ganz kleine Kinder eintreten. Die Kinder erhalten den regulären Unterricht der Primar- und höheren Schulen, je nach Veranlagung mehr der sprachlich-historischen oder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung, und können auf die eidgenössische Maturitätsprüfung vorbereitet werden; auch eine Handelsschulabteilung ist angegliedert. Die Schule ist dreisprachig, d. h. alle Kinder sollen Französisch, Englisch und Deutsch möglichst gleich gut beherrschen lernen; auf Wunsch kann man auch in Italienisch unterrichtet werden, sowie in den klassischen Sprachen. Die Schule ist nicht in Klassen eingeteilt, vielmehr arbeitet man in kleinen, beweglichen Gruppen, um den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes möglichst gerecht zu werden; auch externe Schüler sind willkommen. Selbstverständlich sind für Organisation und Methoden des Unterrichts die Grundsätze der modernen Arbeitsschule maßgebend.

Diese Schule will nicht nur das intellektuelle Wissen und Können des Kindes entwickeln, sondern — im Sinne Pestalozzis — den ganzen Menschen bilden. Auf die Bildung der Hände wird großer Wert gelegt; die Arbeit in der Tischlerei, Schloßerei, Buchbinderei, Weberei, im Kunstgewerbe, in Gartenbau und Landwirtschaft wird ebenso ernst genommen, wie in Mathematik oder Sprachen.

Die Schule in Schloß Greng will jedoch viel mehr als eine bloße Unterrichtsanstalt sein: eine Lebensgemeinschaft, deren zentrale Idee die der Verantwortung ist, und in der sich der religiössittliche Charakter entwickelt. Die heutige Zeit in ihrer kulturellen Verworrenheit und politischen Zerrissenheit stellt ungeheure Anforderungen an Männer und Frauen; auf diese ungewöhnlich hohen Aufgaben will die Lebensgemeinschaft der neuen Schule die Jugend vorbereiten.

Wer sich für die Arbeit der neuen Schule interessiert, ist im Schloße jederzeit willkommen, um die Kinder in ihrer Tätigkeit und in ihrem Gemeinschaftsleben zu beobachten. Auch ist die Leitung der Schule stets bereit, Eltern in pädagogischen Fragen zu beraten.

Eingegangene Berichte, die wir bestens danken: Pro Infirmis. XIX. Jahresbericht der Schweiz. Vereinigung für Anormale für das Jahr 1938. Eine sehr aufschlußreiche Schrift! Die Idee einer Schule der Menschheit von Paul Geheeb, Ecole d'Humanité Chateau de Greng (Lac de Morat) Eine Broschüre aus der humanistischen Bewegung der Gegenwart.

40 Jahre Basler Blindenheim, ein sehr interessanter Bericht über das Blindenwesen in Basel, der mancherlei Aufschluß gibt. Was früher unmöglich erschien, ist Tatsache geworden, denn die „unnützen Leute“, wie sie einst bezeichnet wurden, werden heute zu tüchtigen Gliedern unserer menschlichen Gesellschaft ausgebildet, dank der steten treuen Arbeit der vielen Blindenfreunde.

29. Jahresbericht der Anstalt Oberfeld in Marbach (St. G.) Was an diesem Bericht eines jungen Hausvaters besonders angenehm auffällt ist der Satz: „Mehr und mehr kommt einem die Einsicht, daß auch das Alte, das Vergangene seinen unbestreitbaren Wert in sich barg...“ Was unsere Anstalt heute ist, verdankt sie lediglich all unsren hochverehrten Vorgängern. An uns, der jungen Generation, liegt es, am Uebernommenen weiterzuarbeiten, so viel in unsren Kräften liegt: Aufwärts und vorwärts.“

Gemeinnützige Genossenschaft Kinderheim-Praeventorium Soldanella, Klosters. 3. Jahresbericht. Das Heim beherbergte 178 Kinder, der Durchschnittspreis pro Kind und Tag beträgt Fr. 3.80.

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Deutschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1, Telefon 41 939, Postcheck VIII 5430

Memento. Jahresbeitrag von Fr. 2.— für Aktiv- und Fr. 10.— für Passiv-Mitglieder ist bis zum 1. September 1939 zu bezahlen. Nachher Nachnahme. — Jugendschriften gegen Portorückerstattung erhältlich. — Für Auskünfte in Versicherungs-Fragen: Geschäftsstelle, desgleichen für Kohleneinkäufe. — Gesuche für Freizeitgestaltung und Ehemaligenfürsorge bis 1. Dezember 1939 einreichen. — Jahresberichte, neue Aufnahmeverbedingungen etc. bitte in 3 Exemplaren an Geschäftsstelle.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Anstaltsbesuche des stellvertretenden Seminarleiters (Dr. Moor) zum Zwecke der Untersuchung schwieriger Zöglinge, gemeinsamen Beratung mit Heimleitern und Veranstaltung von Vorträgen für die Mitarbeiter der einzelnen Heime.

Im Studienjahr 1939-40 führt das Heilpädagogische Seminar Zürich keinen Ausbildungskurs durch, gemäß einem durch den Arbeitsausschuß gefaßten Beschuß. Das kursfreie Jahr soll dazu verwendet werden, kleinere Einführungskurse durchzuführen, für beratende Tätigkeit mehr Zeit zu gewinnen und vor allem der Abklärung der

Frage, wie nach gegebenen Mitteln und Umständen die derzeitige Organisation der heilpädagogischen Ausbildung ausgebaut werden könne, ein besonderes Studium zu widmen. Der unterzeichnete stellvertretende Leiter des Seminars hat so Gelegenheit, einzelne Heime persönlich zu besuchen, um an Ort und Stelle Zöglinge zu untersuchen, die besondere Schwierigkeiten bereiten, und mit dem Heimleiter und seinen Mitarbeitern gemeinsam das weitere Vorgehen zu beraten. Er ist auch gern bereit, wo immer dies gewünscht wird, in einem Vortrage oder kleineren Kurs in der einzelnen Anstalt das ihm mögliche zur Fortbildung der Mitarbeiter des Heimleiters beizutragen.

Welche Heime besucht werden und wie lange der Aufenthalt in einem einzelnen Heim dauern soll, hängt zunächst ab von dem Wunsch der Heime selber. Wir haben uns aber einen Plan zusammengestellt, wonach wir, falls die Auffor-

derungen ausbleiben sollten, ca. 60 Heime der deutschen Schweiz (25 davon von Zürich aus leicht erreichbar, 35 in größerer Entfernung; 45 Heime für Schwererziehbare, 15 Heime für Geistesschwache) selber anfragen und durchschnittlich je einen Tag besuchen wollten. Wäre es möglich, daß wir in den betreffenden Heimen Gast sein könnten, und, um die Reisespesen zu verringern, auch in einzelnen Fällen übernachten dürften, so sollten den Heimen keine Kosten aus diesen Besuchen erwachsen.

Für diese Besuche kommt die Zeit von Anfang Oktober 1939 bis Ende März 1940 in Frage, für einzelne Fälle auch schon Mitte Mai bis Mitte Juli 1939. Da es aber notwendig sein wird, Besuche in weiter von Zürich entfernten Heimen nach Möglichkeit miteinander zu kombinieren, möchten wir die Heimleiter bitten, uns ihre diesbezüglichen Wünsche bald mitzuteilen.

Dr. Paul Moor.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Baden: Für die Behandlung von Rheumatismus, Spätarthritis, Skrophulose, Ausheilung von Knochenbrüchen und Kinderlähmung wurde in Baden die Kinderstation „Kleiner Bären“ eröffnet. Das gut eingerichtete Haus besitzt Thermalquellen und Kurbäder sowie ein neues Bewegungsbad. Die Leitung liegt in den Händen von Frl. H. Gugolz.

Bauma. Die Zahl der Patienten und der Pflegetage im Krankenasyal ist gegenüber dem Vorjahr 1937 beträchtlich gestiegen. Es sind 426 Patienten mit 13,235 Pflegetagen, gegenüber 397 Patienten mit 12,238 Pflegetagen zu erwähnen..

Dielsdorf. Im Bezirksspital ist im Jahre 1938 die Dislozierung der Spitalapotheke und des Laboratoriums aus dem Souterrain in zentraler gelegene Lokale des Spitalgebäudes durchgeführt worden. Zur Deckung der Kosten der vom Kantonsapotheke veranlaßten Umstellung mußte die Betriebsrechnung mit Fr. 7800.— belastet werden. Zur Einrichtung des Labors mußte ferner dem Fonds für ärztliche Bedürfnisse ein Beitrag von Fr. 1100.— entnommen werden. Für das Jahr 1939 ist eine Renovation des ersten Stockes des älteren Gebäudeteils vorgesehen und von der Gesundheitsdirektion bereits bewilligt worden. Der Kostenaufwand hierfür beträgt Fr. 5500.—. Die Zahl der im Bezirksspital verpflegten Patienten betrug im Jahre 1938 413 mit 14.471 Verpflegungstagen oder durchschnittlich 35 pro Tag. Die Jahresrechnung verzeichnet bei Fr. 107 620.— Ausgaben und Fr. 104 336.70 Einnahmen einen Rückschlag von Fr. 3 283.90

Den verschärften Vorschriften der Regierung hinsichtlich sparsamen Haushaltens in den Kreisspitalern des Kantons wird bestmöglich nachgelebt. Tatsache ist immerhin, daß die Landspitäler im Vergleich zu den Kantonsspitalern die öffentlichen Finanzen relativ weniger beanspruchen. Die 16 Landspitäler des Kantons Zürich, beanspruchten in den letzten Jahren durchschnittlich etwa Fr. 750 000.— an kantonalen Beiträgen. Der Kantonsrat wird demnächst eine neue regierungsrätliche Verordnung betr. Staatsbeiträge und Haushaltführung in den ländlichen Krankenanstalten behandeln. E. A.

Erlenbach (Bern) Bezirksspital Niedersimmental. An der Hauptversammlung genehmigten die Gemeinde-delegierten die vom Verwalter, alt Pfr. Ryck abgefaßte

Jahresrechnung pro 1938. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Einnahmeüberschuß von Fr. 4930 ab, das Reinvermögen der Anstalt ist sich gleich geblieben mit Fr. 296 000. Verpflegt wurden im abgelaufenen Betriebsjahr 463 Patienten mit 27 488 Pflegetagen. Von den 85 Betten waren 75,3 durchschnittlich besetzt. Die Selbstdzahler im Bezirk zahlten netto Fr. 4.65, die von auswärts Fr. 5.17; der Pflegetag kam auf netto Fr. 5.70 zu stehen.

Langnau: (Bern) Das Jahr 1938 war für das Erholungsheim Langnau etwas besser als das vorangegangene, wenngleich die Frequenz immer noch nicht voll befriedigte. An 4015 Kurtagen wurden 226 Gäste verpflegt. Die Betriebsrechnung ergibt bei Fr. 29 965.25 Einnahmen einen Brutto-Ertrag von Fr. 16 185.70, aber nach Abzug von Fr. 20 631.40 für Betriebsunkosten ein Betriebsdefizit von Fr. 4445.70, das durch einen Zuschuß der Zentralkasse von Fr. 6726.30 in einen Nettoüberschuß von Fr. 2280.60 verwandelt wurde. Der Hilfsfond besitzt auf Jahresende ein Vermögen von Fr. 48 953.50, der Versicherungsfonds ein solches von Fr. 12 402.95. Eine unter den Krankenkassen veranstaltete Sammlung zur Aeuflung des Hilfsfonds zeigte ein erfreuliches Ergebnis, das in der Rechnung pro 1939 zum Ausdruck kommen wird. Das Erholungsheim verlor durch den Tod einen geschätzten Mitgründer und Mitarbeiter in der Verwaltungskommission in Herrn Gottfried Keller, Beamter des städtischen Schlachthofes in Bern.

Neuenburg. In Neuenburg ist Dr. Charles de Maraval Ehrenmitglied des Schweiz. Samariterbundes, im Alter von 67 Jahren verschieden. Der Verstorbene war jahrelang Mitglied des Zentralkomitees des Samariterbundes und seit einigen Monaten leitete er als Präsident die Geschicke der Schweizer. Stiftung für das Alter, „Pro Senectute“. Für seine Tätigkeit während des Erdbebens von Messina, das bekanntlich die sizilianische Stadt verwüstete, wurde ihm die große goldene Medaille des Internationalen Roten Kreuzes verliehen. Während des Balkankrieges organisierte er in Serbien und Griechenland den Verwundeten-Hilfsdienst. Außerdem führte er im Weltkrieg zahlreiche Aufträge als Delegierter des Roten Kreuzes aus.

Payerne. — A l'infirmierie de la Broye. Les travaux de transformation de notre infirmerie se poursuivent activement, mais vu leur importance (plus de fr.